

Färberei Seidel
1140 Wien
Hackinger Straße 41/Deutschordenstraße 3

1812 – 1978

nach einem Artikel
von
DDr. Gebhard Klötzl
in
„Penzinger Museumsblätter Heft 61/2004“

für den Almanach adaptiert
von
Werner Kohl
Ehrenamtlicher Mitarbeiter des Auer von Welsbach-Forschungsinstitutes Althofen

1812

richtete **Lois Aumüller** in einem 1750 erbauten, ebenerdigen Haus eine Baumwolldruckerei ein und stockte in Erwartung größeren Geschäftsumfanges auf. Da aber der Geschäftsgang mäßig war – die dazu führenden Gründe sind heute nicht mehr ergründbar – wechselten laufend die Besitzer.

1846

kaufte **Gustav Seidel** von **Guisepe Bossi**, Eigentümer der in der Auhofstraße 84 ansässigen Hutfabrik, das Areal auf und errichtete erst Jahre später,

1860

eine Färberei und Mercerisiererei (Stoff-Veredelung nach ihrem englischen Erfinder **Mercer**). Gustav Seidel war übrigens von 1878 bis zu seinem Tod 1877 auch Bürgermeister von Hacking, einem längst eingemeindeten Teil des heutigen 14., Bezirkes. Er wurde 1816 in Reichenberg, dem heutigen böhmischen Liberec, geboren und wohnte, wie damals üblich, mit seiner Familie direkt neben dem Fabriksgebäude, Deutschordensstraße 3.

1887

übernahmen die Söhne Gustav jun. und Moritz die Färberei – allerdings zog sich Gustav jun. dann 1896 zurück. In einem benachbarten Objekt am Areal der Hackinger Mühle (Hackinger Straße 48) wurde eine Knoppernmühle betrieben: durch Vermahlen getrockneter Galläpfel, sog. Knoppeln, wurde Farbstoffe gewonnen, die vor allem auch für das Gerben von Leder benötigt wurden.

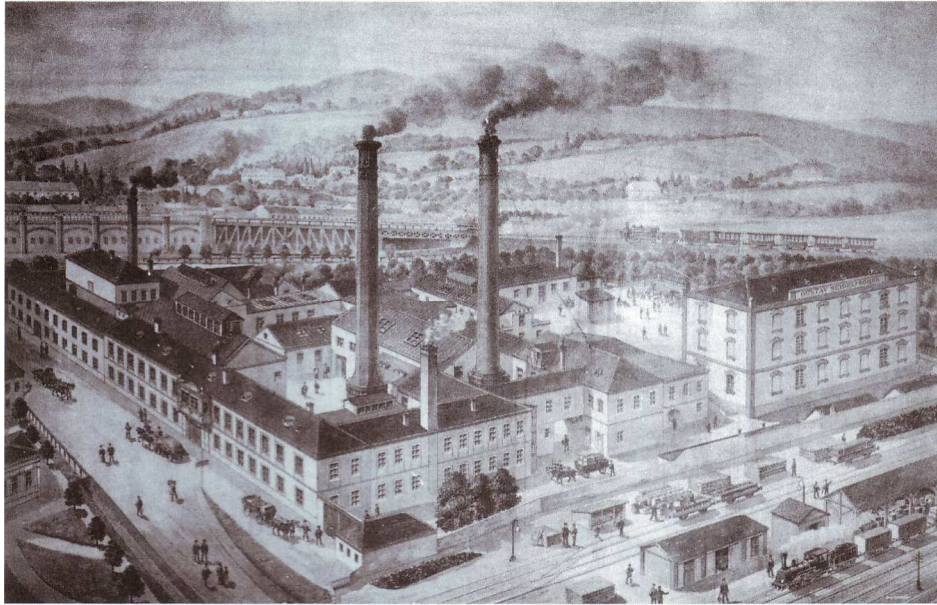
1889

wurde die Knoppernmühle aufgelassen und somit durch Übersiedlung auf das ehemalige Mühlenareal für die erforderliche Betriebserweiterung Platz geschaffen. Dank der Hochkonjunktur wurden weitere Betriebs- und Verwaltungsgebäude, Magazine, eine Wagenremise und ein Personal-Wohnhaus (Hackinger Straße 50) errichtet.

1902

zierte das Firmen-Briefpapier eine Werksansicht mit rauchenden Schloten, als Zeichen der Prosperität und bar jeglichen Umwelt-Bewußtseins.

1905/1906



Werksansicht aus 1905

(Archiv Gerhard Weissenbacher, Morawa Pressevertriebs Ges.mbH.)

wurden die Betriebszweige Bleicherei und Appretur dazugenommen und neben Dampfmaschinen auch erste Elektro-Motore für den Maschinen-Antrieb eingesetzt – man ging mit der Zeit!

1906

brachte Moritz Seidel seinen Betrieb in eine groß angelegte Fusion mit folgenden Firmen ein:

*Hugo Stöhr – Röchlitz und Oberrosenthal
H. Schmidt & Co – Reichenberg
J. H. Bornemann – Aussig a. d. Elbe (heute Usti nad Labem)*

alle Orte befinden sich heute auf tschechischem Gebiet nahe zur Grenze nach Sachsen

Gemeinsam bildeten sie die „Vereinigte Färbereien Aktiengesellschaft“ mit weiteren Filialbetrieben in *Hussowitz bei Brünn, Wöllersdorf (NÖ) und Kaisermühlen.*

1910

zählte der Betrieb in Hacking etwa 300 Mitarbeiter

Mit dem Zerfall der k.k. Monarchie

1918

wurde dieser Konzern in eine österreichische und tschechoslowakische Gesellschaft aufgeteilt, wobei letzterer unter „Vereinigte Färbereien Reichenberg“ firmierte.

Beim Hackinger Betrieb wurde noch eine Wäscherei und Walkerei angeschlossen, doch dann war die Zeit der Expansion abgeschlossen.

1940

erfolgte offensichtlich unter den geänderten politischen Verhältnissen eine neuerliche deutsch-böhmische Fusion:

Schon während des I. Weltkrieges hatte die Vereinigte Färbereien AG die Kleinmünchner AG erworben - diesbezügliche Informationen stammen von Dr. Thomas Seidel:

Die Vereinigten Färbereien AG war im Besitz von 3 Groß-Aktionären:

*der Schweizer Gruppe Dr. Thyll-Dürr
der in die Schweiz übersiedelten Familie Lechner
und
der Gruppe Seidel*

Aufgrund der entstandenen schweizerischen Mehrheit, ist auch der österreichische Betrieb von den wirtschaftlichen Nachkriegs-Problemen weitestgehend verschont geblieben.

1939 – 1947

führte bereits der Enkel des Firmengründers, Ing. Moritz Seidel, als Vorstand das Unternehmen.

1946

wurden die in Tschechien gelegenen Betriebe aufgrund der Benes-Dekrete enteignet; in Österreich verblieb einzig die Wiener Färberei.

1947 und 1969

kaufte die Schweizer Trust Agin 2 Tranchen Von den Gruppen Lechner und Seidel das gesamte Aktienpaket der Vereinigten Färbereien AG auf und verlegten den offiziellen Firmensitz nach Reutte/Tirol, wo schon aus der Übernahme der Kleinmünchner AG eine große Weberei bestand.

Von da an war der Hackinger Betrieb lediglich eine Zweigniederlassung; trotzdem konnte der Hackinger Betrieb in den 50-er-Jahren, da von Bombentreffern weitgehend verschont, erfolgreich und profitabel auf dem Gebiet des Einfärbens von Schistoffen, vornehmlich für Schihosen, Erfolge erzielen, wobei man sich diesen Markt mit der Firma Winkler & Schindler ziemlich aufteilte.

1964 – 1965

war zwar noch der promovierte Textilchemiker Dr. Thomas Seidel Geschäftsführer – danach hatten jedoch ausschließlich die schweizerischen Mehrheitseigentümer das Sagen, wobei die Aktiengesellschaft mehr die Funktion einer Holding mit Beteiligungen an Kleinmünschen (Spinnerei), Reutte (Weberei) Lofer (Wollausrüstung) und Brasilien übernahm. Hauptaktionär war Dr. Thyll; Familie Seidel Minderheiten-Aktionär.

1975

erfolgten lediglich unbedeutende Adaptierungen; eine Modernisierung des Betriebes blieb allerdings aus, weshalb

1978

die endgültige Werksschließung vor dem Hintergrund asiatischer Billig-Importe erfolgte.

Auf dem Hackinger Betriebsgelände befindet sich heute das moderne Auslieferungslager der Firma „Morawa“.